

sämtlicher Einwohner an das Seeufer geschleppt. Ein Boot wurde herbeigeholt, und trotz aller Beteuerungen, Tränen und Bitten mußte sie hineinsteigen und wurde unter Anführung Kaminskis auf die hohe See hinausgefahren. Dort warf man sie zur Ablegung der Hexenprobe kurzerhand ins Wasser. Sie hielt sich tatsächlich einige Augenblicke schwimmend an der Oberfläche und gab damit nach der abergläubischen Ansicht des Mittelalters den untrüglichen Beweis für ihre Hexennatur. Wer aber dennoch daran gezweifelt hätte, wurde eines anderen belehrt, als sie sich, offenbar von Todesangst getrieben, plötzlich im Widerspruch zu ihren früheren Aussagen für schuldig erklärte und sich erbot, wenn man sie wieder ans Ufer bringen wolle, den Kranken bis zum nächsten Tage Mittag 12 Uhr zu entzaubern. Sofort wurde sie aus dem Wasser herausgeholt. Man flößte ihr, offenbar um sie für ihr Entzauberungswerk zu stärken, geweihten Wein ein, und im Triumphzug ging es nach Hause.

Hier verursachte die Nachricht von dem, was inzwischen auf der See vorgefallen war, allgemeine Freude. Indessen wurde die Hexe nach wie vor streng bewacht. Man hielt sie in dem Hause des Kranken eingeschlossen, und nicht einmal ihre Kinder durften zu ihr gelassen werden. Unter herzerreißendem Geschrei liefen sie um das Haus herum, in dem sie ihre Mutter so grausam behandelt wußten, bis sie von der fanatisierten Menge durch Schläge vertrieben wurden.

Die festgesetzte Stunde nahte heran, aber der Kranke legte noch immer keine Zeichen der Besserung an den Tag. Da warf sich das arme gequälte Weib, um ihr Le-

ben zitternd, vor den sie bedrohenden Unmenschen jammernd auf den Boden und erklärte, daß sie sich nur in der Todesangst als Hexe bekannt hätte und weder zaubern noch heilen könne. Nun brach eine furchtbare Wut gegen sie aus. Sie wurde wieder vor den Kranken geschleift, wie Tags zuvor geprügelt, und als sich auch darauf kein Ergebnis einstellen wollte, auf das Boot zurückgeschleppt und von neuem auf hoher See ins Wasser geworfen. Niemand hörte auf ihr entsetzliches Jammergeheul. Acht in der Ortschaft ansässige Fischer schlugen mit ihren schweren Rudern der Bejammernswerten, als sie nicht gleich untergehen wollte, auf den Kopf, und als das nicht rasch genug zum Ziele führte, erhielt sie mit dem Taschenmesser Kaminskis noch mehrere tiefe Kopfwunden.

Endlich war das Gott wohlgefällige Werk geschehen. Die Leiche wurde ans Land geschleppt. Die Kinder des armen Opfers, die vom Ufer aus Zeugen der furchtbaren Tat gewesen waren, schlichen sich unbemerkt nach dem nächsten Dorfe zu einem Onkel, dem sie unter Tränen Mitteilung von dem Geschehenen machten. Dieser fuhr samt den Kindern mit dem Boot (da er sich zu Lande nicht durch den Schreckensort wagte) in die Stadt Putzig und zeigte den Mord bei den Behörden an. Kaminski und die acht Fischer wurden noch am Tage der Tat verhaftet und bald darauf nach Marienwerder ins Gefängnis abtransportiert. „Am 9. August,“ berichtet das ‚Danziger Dampfboot‘, „erreichten die Verbrecher auf ihrem Transport Danzig. Kaminski — mit Ketten belastet, doch frechen Blicks — und ein Bursche wurden wegen Fußverletzung gefahren.“